

Erfahrungsbericht Rom 2022/23



Das fünfte Studiensemester meines Rechtswissenschaftsstudium habe ich an der Universität La Sapienza in Rom verbracht.

Schon bei der Studienwahl zog ich auch den Deutsch-Italienischen Rechtswissenschaftsstudiengang in Erwägung. Zwar fiel meine Wahl dann auf den nationalen Studiengang, ich wusste jedoch, dass ich gerne ein Semester in Italien verbringen wollen würde.

Studium und Universität

Da Rom einige Universitäten hat, war ich froh, dass die Partneruniversität die La Sapienza war. Nicht nur, weil sie eine der größten und mithin bekanntesten Universitäten Europas ist, sondern auch, weil sie zentral gelegen und gut erreichbar ist.

Die Kurswahl gestaltet sich sehr frei. Die einzige Vorgabe war die Credit Point Anzahl, ansonsten konnte ich auch über die juristische Fakultät hinaus Kurse auf Englisch und auf Italienisch wählen. Ich würde jedoch italienische Kurse empfehlen. Zwar ist die Sprachbarriere dort für die meisten Erasmusstudierenden höher, allerdings hat mir das in vielerlei Hinsicht geholfen. Ich habe Vokabeln gelernt, Italiener:innen kennengelernt und die Professor:innen waren in diesen Kursen häufig sehr entgegenkommend und nachsichtiger bei der Gestaltung der Klausur.

Die „Klausuren“ dort finden meist in Form von mündlichen Prüfungen, Aufsätzen und Präsentationen statt, weshalb die Notenvergabe subjektiver als in Deutschland ist.

Die Mitarbeiter:innen des Erasmus-Office in der juristischen Fakultät waren sehr hilfsbereit. Es ist jedoch zu sagen, dass formelle Anforderungen häufig sehr lange dauern und die Universität im Hinblick auf Organisation chaotischer aufgestellt ist als die Universität in Köln.



Unterkunftssuche

Mit der Suche eines WG-Zimmers habe ich einige Monate zuvor begonnen. Eine Plattform wie WG-Gesucht wird nicht wirklich genutzt, sodass ich meistens in Facebook-Gruppen gesucht habe.

Empfehlenswert waren hier: Affitto Stanze Studenti Roma und die Erasmus Roma Gruppen. Hierüber habe ich dann eine Spanierin kennengelernt, die noch drei weitere Mitbewohnerinnen suchte. Mit der Lage der Wohnung hatten wir Glück. Sie befand sich im Viertel „Esquilino“, in der Nähe von Termini und fußläufig zur Universität.

Beliebte Viertel für Studenten sind ansonsten „San Lorenzo“, „Pigneto“ und um „Piazza Bologna“ herum. Im Endeffekt war es für viele jedoch schwierig eine Wohnung zu finden, sodass meine Freunde überall verstreut gewohnt haben. Daher würde ich raten, sich nicht allzu sehr zu stressen unbedingt im Zentrum Roms wohnen zu müssen. Auch Viertel wie „Prati“ oder „Garbatella“ sind sehr schön.

Mit dem Mietpreis hatte ich großes Glück. Für mein Zimmer in der Vierer-WG habe ich 400 Euro gezahlt. Die meisten meiner Freunde zahlten jedoch um die 500-600 Euro.



Alltag

Rom als große Stadt hat neben der Uni natürlich viel zu bieten, sodass man sein Erasmus-Semester vielfältig gestalten kann. Es gibt zwei größere Organisationen für Erasmus-Studierende, ESN und ERA, die Sportangebote, Partys und andere Zusammentreffen organisieren. Mir persönlich wurde das jedoch schnell zu viel und zu eintönig. Ich bin abends lieber mit Freunden in Bars, ins Kino oder Theater gegangen und tagsüber manchmal auch in Museen. Empfehlenswert ist hier das Macro mit freiem Eintritt, das Architekturmuseum MAXXI und die Galleria Borghese ist auch sehr beeindruckend. Am ersten Sonntag im Monat kann man in Rom alle Museen gratis besuchen, das kann Einem gerade bei den etwas Teureren wie zum Beispiel den Kapitulinischen Museen eine Menge ersparen.

Sonntags ist außerdem immer der Flohmarkt Porta Portese in Trastevere, wo man echte Schnäppchen machen kann.

Einen Nebenjob während des Erasmus-Semesters auszuüben hat sich in meinen Augen als schwierig gestaltet, aufgrund der Sprachbarriere und der Bezahlung. In der Gastronomie bekommt man dort weniger Trinkgeld als in Deutschland. Darum habe ich einer Italienerin einmal die Woche Deutschunterricht gegeben, was mir im Gegenzug auch noch ein bisschen bei meinem Italienisch geholfen hat.

Besonders schön sind außerdem die Parkanlagen wie Villa Borghese und die beste Eisdiele ist eindeutig Gelateria Fassi.



Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass die Monate in Rom nicht die einfachste Zeit für mich waren, es mir aber im Nachhinein einen unheimlichen Mehrwert gegeben hat dort gelebt zu haben. Schwierig war die Wohnsituation, da meine Mitbewohnerinnen ein anderes Verständnis von Sauberkeit hatten. Außerdem hat mir häufig eine Routine gefehlt, weil ich in Köln neben der Universität viel mehr Verpflichtungen hatte. Ich habe jedoch einen anderen Alltag als den mir bekannten gelebt, habe tolle Begegnungen machen können, mein Italienisch verbessert und bin

in vielen Punkten über mich hinausgewachsen. Jedes Erasmus-Studium ist individuell mit seinen Herausforderungen und Erfahrungen, aber eben auch individuell gestaltbar und einzigartig. Rückblickend kann ich jedoch jeder und jedem dazu raten seines in Rom zu verbringen.

